

BIOGRAFIE

Kohls unfreiwillige Helfer

Ausgerechnet aus Moskau kam ein entscheidender Impuls für die Einheit. Ein neues Buch über das Lebenswerk des Altkanzlers legt brisante Details offen

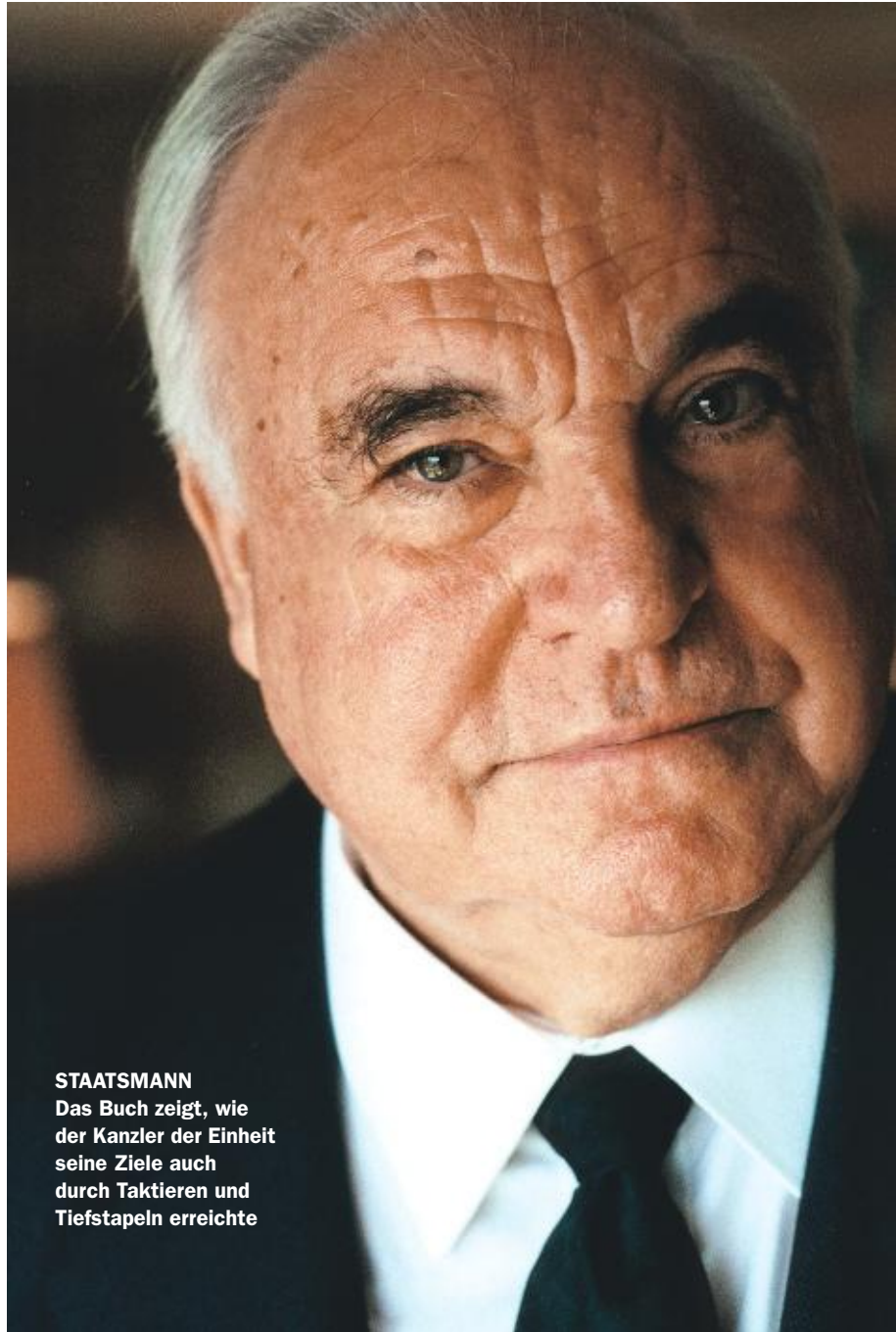
Der Altkanzler wird 80, und wenige Wochen vor seinem Geburtstag am 3. April erscheint eine neue Biografie. „Helmut Kohl. Virtuose der Macht“. Der frühere ARD-Journalist Heribert Schwan und der Historiker Rolf Steininger zeigen, wie Kohl die Vollen- dung der deutschen Einheit und das Zusammen- rücken Europas vorantrieb. Erst seit Kur- zem zugängliche Dokumente aus dem Westen und den früheren Staaten des Warschauer Pakts werden in Bezug gesetzt zu vertrauten Details über Kohls Weg zu seinen historischen Groß- projekten. Die Autoren waren die Letzten, die den Kanzler der Einheit kurz vor seinem folgen- schweren Sturz 2008 über 16 Stunden lang interviewen konnten. FOCUS veröffentlicht exklusiv Auszüge:

Der 10-Punkte-Plan

Der Anstoß kam – Ironie der Weltgeschich- te – aus der Sowjetunion und war Resultat eines Missverständnisses:

Am 13. November waren bei der Leipziger Montagsdemonstration Sprechchöre „Deutsch- land, einig Vaterland!“ zu hören. Und aus der bislang gerufenen Parole „Wir sind das Volk!“ war am 19. November zum ersten Mal „Wir sind ein Volk!“ geworden. In dieser Situation ergriff Kohl mit seinem 10-Punkte-Plan die Initiative. Der Anstoß dazu kam, grotesk genug, von der Sowjetunion und war das Ergebnis eines gro- ben Missverständnisses, das fast überall zu er- heblichen Irritationen führte. Die zehn Punk- te haben ihren Ursprung in den Überlegungen von Valentin Falin, dem Leiter der Internati- onalen Abteilung des ZK der KPdSU.

Der britische Botschafter in Moskau beschrieb Falin in jenen Tagen als einen Mann, der, von Depressionen geplagt, mit ansehen müsse, wie sein Lebenswerk den Bach runtergehe. Das war die DDR. Falin war kein besonderer Freund der Westdeutschen. In diesem Sinne hatte Modrow (DDR-Ministerpräsident, Red.) die „Vertragsge- meinschaft“ ins Gespräch gebracht – mit zwei gleichberechtigten Staaten. Die DDR war kei- nesfalls gleichberechtigt, sollte es aber in dieser Vertragsgemeinschaft werden, und das war wohl



STAATSMANN

Das Buch zeigt, wie der Kanzler der Einheit seine Ziele auch durch Taktieren und Tiefstapeln erreichte